

Erasmus+-Mobilität nach Bergerac (Frankreich)

Eine Gruppenmobilität, die bildet

Feistritz, 24. Mai 2026

Erasmus+ macht es möglich: Zwei Schulen, ein Austausch – das ist gelebtes Europa

Vom 18. bis 22. Mai 2026 konnte eine Gruppe von acht Schülerinnen und zwei Schülern unseres zweiten Jahrganges gemeinsam mit Frau Direktorin Margreth Sackl und der Erasmus+-Kordinatorin Magdalena Unterkofler im Rahmen einer Erasmus+ Gruppenmobilität zu unserer Partnerschule nach Bergerac (Frankreich) reisen. Dort trafen wir auf 14 französische Schülerinnen der Institution Sainte Marthe – Saint Front und konnten gemeinsam eine abwechslungsreiche Woche erleben.

Bereits die Anreise hatte ihren ersten kleinen Abenteuercharakter: Nach einem kleinen „Hoppala“ am Flughafen von Bordeaux wurde die Weiterreise nach Bergerac kurzerhand etwas reorganisiert und so fand der Empfang an unserer Partnerschule erst am nächsten Tag statt. Besonders schön war die Aufmerksamkeit unserer Gastgeber*innen, die unseren beiden Geburtstagskindern herzlichst gratulierten. Dieser persönliche Einstieg machte schnell deutlich, dass es bei einer Erasmus+ Mobilität nicht nur um ein gemeinsames Programm, sondern vor allem um Begegnungen und den gegenseitigen Austausch geht.

Der Tag in der Schule war mit verschiedenen Workshops, bei denen österreichische und französische Schüler*innen gemeinsam arbeiteten, abwechslungsreich gestaltet und wirklich toll organisiert. Beim gemeinsamen Kochen und im Kreativatelier konnten die österreichischen und französischen Schüler*innen miteinander arbeiten und sich ganz selbstverständlich austauschen. Die gemeinsame Arbeit in gemischten Gruppen bot dabei viele Möglichkeiten, die Fremdsprachenkompetenz auch außerhalb des Unterrichts zu erweitern. Gerade diese authentischen Situationen machten die Kommunikation auf Englisch zu etwas ganz Selbstverständlichem. Und stand mal jemand auf der Leitung, so half die KI weiter. 😊

Der traditionelle Tanzabend, zu dem wir eingeladen waren, weil ein Schüler in der Gruppe selbst aktiv ist, war ein kleines Highlight für uns. Die Menschen vor Ort begegneten uns mit einer großen Herzlichkeit und Offenheit und das gemeinsame Tanzen machte uns allen großen Spaß.

Nach dem gemeinsamen Marktbesuch am zweiten Tag und einer Verkostung der verschiedensten regionalen Köstlichkeiten in der Schule, machten wir uns auf zu einer Stadtführung der etwas anderen Art, die wie eine kleine Schnitzeljagd aufgebaut war und uns die Kunst im öffentlichen Raum in Bergerac näherbrachte. Nach vielen schönen Eindrücken in der

mittelalterlichen Stadt und an der Dordogne wurden unsere Schüler*innen zum Abendessen in französische Gastfamilien eingeladen. Besonders wertvoll war dabei, dass unsere Schüler*innen das französische Leben bei diesem gemeinsamen Abendessen nicht nur als Besucher*innen kennenlernten, sondern für einen Abend wirklich Teil des Familienalltags waren.

Ein absoluter Höhepunkt der Mobilität war die gemeinsame Exkursion nach Arcachon. Der Atlantik und die beeindruckende Landschaft rund um die Dune du Pilat ermöglichten uns vielfältige und vielschichtige Einblicke in ein für unsere Schüler*innen ganz neues Ökosystem. Naturerfahrung, Umweltbildung und gemeinsames Erleben ließen sich hier besonders gut verbinden. Die Auseinandersetzung mit der Küstenlandschaft und den klimatischen sowie ökologischen Besonderheiten machte Nachhaltigkeit und Naturschutz unmittelbar erfahrbar.

Da leider auch der schönste Austausch einmal zu Ende geht, trafen wir uns am letzten Abend noch zu einem gemütlichen Abendessen mit den französischen Schüler*innen und Kolleg*innen in einer wunderschönen Straße von Bergerac. In entspannter Atmosphäre ließen wir alle die gemeinsame Zeit noch einmal Revue passieren und schmiedeten Pläne für einen weiteren Austausch. Dabei wurde spürbar, wie schnell aus einer Gruppe von Jugendlichen aus zwei verschiedenen Ländern eine Gemeinschaft entstanden war und Freundschaften geschlossen wurden.

Es kam daher wie von selbst, dass unseren Schüler*innen weniger einzelne Programmpunkte als vielmehr die Begegnungen und das Gefühl, Europa tatsächlich selbst zu erleben, mit nach Hause nehmen konnten. Das Abendessen in den Gastfamilien und die Exkursion nach Arcachon mit dem Besuch des Atlantiks wurden eindeutig als persönliche Highlights genannt. Besonders schön war deshalb auch die Reaktion nach der Rückkehr, denn eine der ersten Fragen unserer Schüler*innen war, wann und wohin wir als Nächstes verreisen, um wieder mit anderen Menschen aus der EU in Kontakt zu kommen.

Und genau darin zeigt sich für uns der besondere Wert von Erasmus+: Europa wird nicht nur im Unterricht besprochen, sondern durch persönliche Begegnungen, gemeinsame Erlebnisse und neue Freundschaften erfahrbar. Die Mobilität hat unseren Schüler*innen nicht nur neue kulturelle und fachliche Einblicke ermöglicht, sondern auch ihre Offenheit, Selbstständigkeit und Kommunikationsfähigkeit gestärkt. Für uns als Schule ist eine solche Erfahrung daher weit mehr als eine Reise – sie ist gelebtes europäisches Lernen.